

Liebe Freundinnen und Freunde,

uns erreichte die traurige Nachricht, dass wir Abschied nehmen müssen von Johannes Walf, von uns allen nur „Johnny“ genannt, der kurz nach seinem 70. Geburtstag heimgegangen ist.

Johnny kam aus einer pfadfinderisch geprägten Familie und war Urgestein der Berliner Pfadfinderszene durch alle Höhen und Tiefen unseres Diözesanverbandes hindurch. Lebenslanglich blieb er der Pfadfinderbewegung verbunden, indem er sich aktiv mit Wort und Tat bei den Freunden und Förderern der DPSG auf Bundesebene engagierte und später auch Gründungsmitglied des Ehemaligenvereins auf Diözesanebene wurde. So verloren wir nie den Kontakt zueinander.

1975 lernten wir Johnny in der Diözesanleitungsrunde als Diözesanreferenten der Pfadfinderstufe kennen, wo er zu nächtllicher Stunde auch die Interessen des BDJ vertrat. Gemeinsam reisten wir zu regionalen Studientagungen, Konferenzen und Kursen. Wichtig war ihm immer, auch über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Später als „stellvertretender“ Diözesanvorsitzender plante er mit der Diözesanleitung Inter-meetings mit den alliierten Pfadfindern, die legendäre Bundesversammlung 1977, zahlreiche Diözesanlager und viele andere Aktivitäten im damals noch geteilten Berlin.

Als letzte Aufgabe in der Diözesanleitung wurde er der erste und wohl auch letzte „Abenteuerreferent“ des Diözesanverbandes, zuständig für die Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten für Gruppenleitungen, jenseits von Routinesitzungen und Arbeitstreffen. So war er auch mit einigen wagemutigen Berlinern bei der Fahrt in die Abruzzen dabei, wo vorher niemand wusste, wo es hingeht.

Egal in welcher Funktion, es gab keine Aufgabe, für die sich Johnny zu schade war. Wenn er etwas wichtig und richtig fand, dann wurden die Ärmel hochgekrempt und angepackt.

Der Abschied von Johnny als einem so langjährigen Weggefährten ist ein wenig auch Abschied von unserer eigenen Geschichte. Es bleibt bei uns die dankbare Erinnerung an ihn als warmherzigen, geradlinigen, durchaus kritischen und sehr engagierten Menschen. Ebenso bleibt die Erinnerung an viele gemeinsame Stunden in der Diözesanleitung, im Auto auf der Transitstrecke, bei Kursen, Fahrten oder auf unserem Zeltplatz in Grenz und auch an so manche Anekdote.

Gunhild und Bernhard



*Nun aber bleiben Glaube,
Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen
ist die Liebe.*

1. Korinther 13,13